

Die Brillsche Krankheit New Yorks und das endemische Fleckfieber im Südosten der Vereinigten Staaten

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Acta Tropica**

Band (Jahr): **2 (1945)**

Heft (4): **Die Beziehungen des murinen Fleckfiebers zum klassischen Fleckfieber**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Brillsche Krankheit New Yorks und das endemische Fleckfieber im Südosten der Vereinigten Staaten.

BRILL (1, 2), ein New Yorker Kliniker, war der erste, welcher ein endemisches, exanthematisches Fieber beschrieb, das in epidemiologischer Hinsicht und wegen seiner geringen Letalität nicht recht in das Bild des klassischen Fleckfiebers paßte. BRILL war überzeugt, eine neue Krankheit entdeckt zu haben. ANDERSON und GOLDBERGER (3) erbrachten aber in Kreuz-Immunisierungsversuchen an Rhesusaffen den Nachweis der immunologischen Identität der relativ harmlosen BRILLschen Krankheit mit dem gefährlichen epidemischen, durch Läuse übertragenen Fleckfieber Mexikos. In bezug auf den experimentellen Verlauf im Meerschweinchen stellte ANDERSON ebenfalls eine vollständige Uebereinstimmung eines Stammes der BRILLschen Krankheit mit dem klassischen Fleckfieber der Alten Welt fest (4). Diesen zwingenden Argumenten konnte BRILL entgegenhalten, daß es sich dann bei der von ihm beschriebenen Krankheit um ein Fleckfieber handeln müsse, welches höchstwahrscheinlich auf andere Art übertragen werde als das klassische Fleckfieber. Das isolierte Auftreten der Fälle BRILLscher Krankheit sprach gegen die Kleiderlaus als deren Ueberträger. Durch BRILLs Publikationen aus den Jahren 1910 und 1911 angeregt, haben in den folgenden Jahren zahlreiche amerikanische Aerzte sporadische Fälle von Fleckfieber beschrieben. Zweifel an der Uebertragung durch Läuse äußerte dabei auch ALLAN (5), der Fälle einer milden fleckfieberähnlichen Krankheit im Südosten der USA. unter läusefreier Bevölkerung beobachtete.

Aber erst die epidemiologischen Studien MAXCYs (6 a—6 c) über das endemische, durch seine Gutartigkeit sich auszeichnende Fleckfieber im Südosten der USA. brachten die volle Gewißheit, daß in jenen Gegenden *Pediculus* nicht als Ueberträger der Krankheit in Frage kommt. MAXCY erkannte eine auffallende epidemiologische Aehnlichkeit seiner Fälle mit der Bubonenpest. Er nahm deswegen die Existenz eines Virusreservoirs des endemischen Fleckfiebers in kleinen Nagetieren an, in Ratten oder Mäusen. Als Ueberträger auf den Menschen vermutete er Ektoparasiten dieser Nagetiere, Milben, Zecken oder Flöhe. Aehnliche Ansichten wie MAXCY hatten schon HONE¹ sowie WHEATLAND¹ in Australien geäußert, sowie FLETCHER und LESSLAR¹ in Malaya. In einem fundamentalen Punkt unterschieden sich jedoch die Ansichten MAXCYs von denjenigen der britischen Autoren. MAXCY äußerte nämlich des bestimmtesten die Vermutung, daß bei dem im Süd-

¹ Zitiert nach *Maxcy*, 1926 (6 b).

osten der USA. beobachteten endemischen Fieber es sich nicht um eine dem Fleckfieber nur *ähnliche* Krankheit handle, sondern um wirkliches Fleckfieber, das sich möglicherweise nur deshalb durch einen milden Verlauf vom klassischen Fleckfieber unterscheide, weil es nicht von Mensch zu Mensch durch die Kleiderlaus übertragen werde (6 b). Er hielt es nicht für bewiesen, daß das echte Fleckfieber ausschließlich durch Läuse übertragen werden könne. Dies war damals, 1926, eine verwegene Ansicht. MAXCY (6 b) identifizierte das von ihm im Südosten der USA. beobachtete endemische Fleckfieber mit der BRILLSchen Krankheit New Yorks. Er stützte sich dabei auf die folgenden vier Argumente:

1. die klinische Identität der von ihm im Südosten der USA. beobachteten Krankheit mit der BRILLSchen Krankheit New Yorks;
2. die positive WEIL-FELIXsche Reaktion bei seinen Fällen;
3. den durch ANDERSON und GOLDBERGER erbrachten Nachweis der reziproken Immunität zwischen der BRILLSchen Krankheit New Yorks und dem epidemischen, durch Läuse bedingten Fleckfieber Mexikos;
4. die erfolgreiche Uebertragung der Krankheit mit Blut von Fällen endemischen Fleckfiebers in Savannah (Ga.) und Montgomery (Ala.) auf Rhesusaffen und Meerschweinchen, wobei MAXCY einen für klassisches Fleckfieber *charakteristischen Verlauf* der experimentellen Infektion in diesen beiden Tierarten feststellte (6 a, 6 b).

Wie schon erwähnt, hatte ANDERSON (4) gezeigt, daß ein Stamm von BRILLScher Krankheit sich im Meerschweinchen identisch verhielt wie Stämme klassischen Fleckfiebers der Alten Welt. GAVINO und GIRARD (7) hatten ihrerseits für das epidemische Fleckfieber Mexikos nachgewiesen, daß die Infektion des Meerschweinchens ganz dem Bilde entsprach, das NICOLLE für das altweltliche Fleckfieber beschrieben hatte. MAXCY war also im Jahre 1926 (6) der Ansicht, daß die Stämme, die er aus seinen Fällen endemischen Fleckfiebers isolierte, im Meerschweinchenversuch Stämmen klassischen Fleckfiebers entsprachen. Es blieb ihm deswegen nichts anderes übrig als festzustellen, daß das endemische Fleckfieber der USA. neben einem milderen Verlauf sich nur in epidemiologischer Hinsicht vom klassischen Fleckfieber der Alten Welt unterscheide. Er sprach im Jahre 1926 ausdrücklich von einer *klinischen, serologischen und experimentellen Identität* der von ihm beobachteten Krankheit mit dem klassischen Fleckfieber (6 b).